

1892-2012: 120 Jahre Radwettfahrt Wien – Graz – Triest

Beitrag von Wolfgang Höfler/Wien

„In Mürzzuschlag war Markttag, Hunderte Personen in der Hauptstrasse. Welche mustergültig vom Mürzzuschlager (Fahrrad, sic) Club mit Zuhilfenahme der Gendamerie und Feuerwehr besetzt ist. In guten Tempo gings durchs Mürzthal ...“ Hier geht's nicht um die Österreich Rundfahrt. Vor 120 Jahren trieb es 16 Radfernfahrer von Wien am kürzesten Weg nach Triest. Davon ist in einem Artikel der „Allgemeinen Sport Zeitung 2.10.1892 (Wien)“ zu lesen. Michl, Gerold und ich (Wolfgang) schwärmen von den Radfahrern der Pionierzeit und wollten es ihnen „gleichtun“. An einem Freitag im November ging es los, 120 Jahre danach. Wir trafen uns beim Hotel „Das Triest“ in Wien und radelten los, gen Süden. Wir hatten uns die ursprüngliche, direkte Strecke eingepägt und über Wiener Neustadt, Schottwien, Mürzzuschlag, Bruck, Graz, Maribor, Celje und Ljubljana radelten wir ins Ziel nach Triest.

In den 1880er Jahren, als das Niederrad das Hochrad ablöste, war es vielen Leuten wichtig zu zeigen, dass das Fahrrad nicht nur ein Sportgerät, sondern auch ein Transportmittel sei. Noch vor

dem Distanzritt Wien Berlin von 1892 organisierte unter anderem der Sportpionier Max Kleinoscheg (Bicycleclub Graz) diese Radwettfahrt mit. Für Wintersportmuseums-besucher kein Unbekannter, ist er auch aus der Mürzzuschlager Skigeschichte nicht wegzudenken. Er hatte die Zentrale Rennleitung inne, mit Sitz im Cafe Thonethof/Graz. Dort leitete er während des Rennens den reibungslosen Ablauf.



Als die Wettfahrer in Graz einfuhren labten sie sich nach 200 km in einer kleinen Pause beim Hotel Engel (heute Hotel Weitzer). Der Radfahrer Trinkhaus etwa: „... nahm ein Naturschnitzel, ein



Max Kleinoscheg mit seiner Schwester auf dem „Sociable“ im Jahre 1885

bei Celje. Die Leistung der „Starnabenfahrer“, heute nennt man sie „Fixieradler“, ist bei deren Straßenverhältnissen und Radbeleuchtung, welche mit Karbid funktionierte, nicht recht einzuschätzen. Sie waren die Helden der 1880er Jahre, ohne Leerlauf und ohne Gänge und mit schwerer Kleidung harrten sie jedem Wetter.

Wir konnten uns nur in deren Zeit hineintasten. Ihre Leistung konnten wir nicht annähernd nachvollziehen. Wir ziehen das Radlerkapperl vor unseren Vorradlern.

Es war für uns eine sehr schöne Ausfahrt. Die Landschaft ist abwechslungsreich, die Straßen waren in gutem Zustand und unsere Räder waren uns hold, wir hatten keine Panne!

Auf ins nächste Abenteuer, wir freuen uns schon drauf, vielleicht die Radwettfahrt Wien Konstantinopel 1894?

Mehr Informationen unter www.2-pedals.org

Roastbeef, eine Suppe mit zwei Eiern und einen Tee zu sich.“

Auch wir wurden von unseren Grazer Freunden der Argus Steiermark nettest empfangen und zu einer perfekten Labestelle geführt, zum Restaurant Mangolds, wo wir uns eine Stunde stärkten und danach weiter gen Slowenien radelten. Der Grazer Horst begleitete uns von Kapfenberg bis weiter an die Grenze.

Josef Sobotka (Wien), der Sieger von 1892, schaffte die 500 km Distanz in 28 Stunden, wir benötigten dafür 38 Stunden. Wir fuhren kein Rennen, wir waren auf der Genießerseite und gönnten uns eine 10 Stunden Schlafpause

1927-2012 / 85 Jahre

Nostalski Fernlauf Tauplitzalm

um die Silberne Schneerose
vom Lawinenstein

Zum Saisonauftakt: 15./16. Dez. 2012

Info: www.hollhaus.at
Anmeldungen: info@hollhaus.at, Tel. 03688-2302